



Black History Month 2012

2.
AUFLAGE
NOCH MEHR
EVENTS

01.02. - 26.02.2012

Schwerpunkt

Brasilien

WERKSTATT DER KULTUREN



1884

1884afrikakonferenz.wordpress.com
www.youtube.com/wdkberlin
www.werkstatt-der-kulturen.de

WERKSTATT DER KULTUREN

Editorial

Jedes Jahr im Februar wird in zahlreichen Ländern der Black History Month (BHM) mit Veranstaltungen zu Schwarzer Kultur und Geschichte zelebriert. Diese Tradition geht auf das Jahr 1926 zurück, als der afro-amerikanische Historiker Dr. Carter G. Woodson die NEGRO HISTORY WEEK initiierte, um die breite Öffentlichkeit in den USA über Schwarze Geschichte und die kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leistungen der afro-amerikanischen Bevölkerung zu unterrichten.

Der erste deutsche Black History Month fand im Jahre 1990 statt und wurde von der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD) organisiert.

Die Werkstatt der Kulturen (WdK) – einzige Berliner Kultureinrichtung, die ihren Fokus auf Transkulturalität setzt – feierte diesen einzigartigen internationalen Schwarzen Themenmonat im vergangenen Jahr unter der Überschrift »(Post)Kolonialismus«. 2012 widmet sich der Black History Month in der WdK dem Schwerpunkt »Brasilien«. Freuen Sie sich, wie wir, auf Capoeira- und Candomblé-Performances; auf Konzertabende mit Samba, Baião, Maracatu, Côco und Bossanova; auf eine Off-Berlinale von und mit afro-brasilianischen Filmschaffenden sowie auf wilde Festas.

Mehr Infos zum Programm des **Black History Month 2012** und allen anderen Veranstaltungen der Werkstatt der Kulturen auf www.werkstatt-der-kulturen.de. Besonderer Dank dem Forum Brasil!

COMING SOON

Jeden Donnerstag FILM

Jeden Freitag KONZERT

25.-28.05.2012 | Karneval der Kulturen

29.04.2012 | Lange Nacht der Opern & Theater

20.07.-18.08.2012 | Die Nächte des Ramadan

Afrika in Brasilien

Zumbi dos Palmares

(* 1655; † 20. November 1695)



Freiheitskämpfer & Nationalheld, war der letzte Anführer des autonomen Königreichs Palmares, das 90 Jahre lang von ca. 30.000 entflohenen und frei geborenen versklavten AfrikanerInnen im heutigen Staat Alagoas bewohnt wurde. Palmares war eine der Siedlungen, die erfolgreichen Widerstand gegen die portugiesischen Kolonialregierungen und holländischen Kolonisatoren leistete. Zumbis Todestag, der 20. November, wird in Brasilien alljährlich als Tag des Schwarzen Bewusstseins gefeiert.

Ausstellung



Ausstellung

Altäre des Candomblé

Für den BHM 2012 wird der in Berlin ansässige Babalorixá Murah Soares eine in Deutschland einmalige Sonderausstellung mit acht verschiedenen Altären des Candomblé in der WdK errichten.

Der Candomblé ist eine afro-brasilianische Religion, deren Ursprung in der Religion Ifá liegt, die im alten Yoruba-Reich (heutiges Benin und Südwestnigeria) entstand. Die Stadt Ile-Ife war seit ältester Zeit ihr religiöses Zentrum. Vom 8.-15. Jahrhundert erlebte sie ihre Blütezeit. Trotz Islamisierung und Christianisierung ist Ifá auch heute noch fester Bestandteil des kulturellen und spirituellen Lebens vieler Yoruba.

Im Zuge der europäischen Versklavung von AfrikanerInnen und ihrer anschließenden transatlantischen Deportation in die Amerikas, wurden v.a. Angehörige der Yoruba, Ewe, Fon und Bantu nach Brasilien verschleppt. Ihre Religionen und die dazugehörige Musik nahmen sie mit. Jahrhundertlang von der katholischen Kirche als »Naturreligion« diskreditiert und verfolgt, glaubt auch der Candomblé an einen allmächtigen Gott (Olurun) als höchstes Prinzip. Wegen seiner überwältigenden Kraft wird er jedoch nur selten direkt verehrt. Stattdessen werden seine göttlichen Aspekte – die Orixás – angerufen.

Die einzelnen Orixás haben jeweils spezifische Eigenschaften. Ihnen werden bestimmte Farben und Symbole zugeordnet und sie erfahren jeweils eine ganz eigene Form der Verehrung und Anrufung durch unterschiedliche Tänze, Rhythmen, Gebete, Gesänge und kunstvoll geschmückte Altäre, die zu festgelegten Terminen und Zeiträumen errichtet werden. Auf diesen von PriesterInnen des Candomblé

geschmückten Altären, werden dem jeweiligen Orixá zugeordnete Opferspeisen, Getränke, Insignien oder auch Pflanzen und Mineralien ausgestellt bzw. dargebracht.

Die PriesterInnen im Candomblé, die Yalorixás (weiblich) und Babalorixás (männlich), sind HeilpraktikerInnen, TherapeutInnen, WeissagerInnen und LebensberaterInnen in Einem. Mit Hilfe des Orakels Ifá erkennen sie sowohl für die Gemeinschaft, als auch für jeden einzelnen, für den sie das Orakel befragen, was aus der Balance geraten ist oder in eine Schieflage abzugleiten droht. Sie können erkennen, durch welche Rituale, Kräuter, Waschungen und



Zeremonien Harmonie und gegebenenfalls Heilung auf geistig-seelischer Ebene wiederhergestellt werden kann und schaffen so die Voraussetzung dafür, dass sich körperliche und geistige Gesundheit einstellen kann oder erhalten bleibt. Der Candomblé ist damit nicht nur Religion, sondern auch Kultur und Lebensstil.

Der Candomblé hat auch Weltanschauungen der brasilianischen First Nations in seine Praxis integriert. Im sakralen Liederkanon wird jedoch deutlich, dass die Musiktraditionen des Candomblé eng verwandt sind mit anderen afro-amerikanischen Religionen: Obgleich über Jahrhunderte voneinander isoliert, werden bei Ritualen zu Ehren der Orixás in Brasilien und Kuba bis heute die gleichen Lieder in einem altertümlichen Yoruba gesungen. Im Gegensatz zu Nigeria und Benin, wo Ifá heute eher patriarchal organisiert ist, hat sich in Brasilien der Candomblé über die Jahrhunderte zu einer der wenigen von Frauen dominierten Religionen weltweit entwickelt. Aus einem einfachen Grund: Afrikanischen Männern wurde von portugiesischen Menschenhaltern und Plantagenbesitzern die Ausübung ihrer Religion – insbesondere das als bedrohlich wahrgenommene Spiel der Trommeln – unter Androhung der Todesstrafe verboten. Bis in die späten 60er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein in Brasilien verfolgt, wurde der Candomblé erst in den 70er Jahren offiziell als Religion anerkannt. Heute nehmen in Brasilien rund 70 Mio. Menschen an Candomblé-Ritualen teil. 2005 wurde das Ifá-Kulturerbe zum UNESCO Meisterwerk des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit ernannt.





Interview mit Murah Soares, Babalorixá

Wie wurdest du Babalorixá? Ich war vom Orakel schon vor meiner Geburt auserwählt, Babalorixá zu werden. Dennoch, der Weg dorthin ist lang. Man muss alle Rituale und Opfergaben für alle Orixás kennen und anwenden können. Mit 8 Jahren wurde ich initiiert und dann schreibt die Tradition vor, dass man zunächst die Religion 21 Jahre lang lebt; bei den Ritualen mitmacht, für die Götter tanzt und kocht, bis man endlich Babalorixá wird. Ich wuchs in Salvador gemeinsam mit 11 Geschwistern auf, die alle Aufgaben im Candomblé haben: Sie trommeln, assistieren oder sind für die Kräuter zuständig. Später ging ich zur Tanzausbildung nach São Paulo und dann schickte mich mein Orixá nach Deutschland.

Welchen Stellenwert hat der Candomblé hier? Ich bin der einzige praktizierende Babalorixá mit eigenem Tempel in Deutschland, aber das Interesse an unserer Religion wächst hier. Daher ist es wichtig, dass es einen Anlaufpunkt für Neugierige gibt. In der westlichen Welt denkt man oft nur an Puppen und Nadeln und Zombies – das ist aber nur die Hollywood-Vorstellung von unserer Religion. Dabei geht völlig verloren, dass Candomblé etwas Fröhliches ist. Wiederum andere verwechseln unsere Rituale mit Karneval, eben wegen der guten Stimmung und der fröhlichen Tänze – aber uns sind unsere Rituale heilig und wir wollen ernst genommen werden.

Und in Brasilien, wird da der Candomblé ernst genommen? Ja, schon. Aber der Candomblé war als „Religion der Sklaven“ lange verboten. Durch die Kolonialvergangenheit ist die vorherrschende Religion in Brasilien der Katholizismus. Aber für die Menschen ist das kein Widerspruch: Sie gehen morgens in die Kirche und beten – und anschließend treffen sich alle zum Candomblé-Ritual und tanzen. Olé!

Performance

murah soares

tänzer, choreograf, babalorixá



Performance

01./03./05./24./25./26.02.2012, 20:00, Saal | 10/8 Euro

OSSAYINS LIEBESZAUBER

YEMANJÁ, Königin der Meere, kocht für ihre beiden Söhne, den grobschlächtigen Orixá des Metalls OGUM, und den zielsicheren Orixá der Jagd, OXOSSI. Nach dem gemeinsamen Beisammensein drängt es OXOSSI zur Jagd in den Wald. Seine Mutter YEMANJÁ hat eine böse Vorahnung und versucht ihn davon abzuhalten. OXOSSI geht dennoch. Im Wald trifft er auf den zweigeschlechtlichen Orixá der Heilkräuter und der Natur, OSSAYIN. Diese/r fühlt sich durch den Jäger OXOSSI, der das empfindliche Gleichgewicht des Waldes zu stören droht, einerseits bedroht, anderseits angezogen. Aus Waldkräutern bereitet sie/er einen Liebestrank für den ahnungslosen OXOSSI – und der wirkt: OXOSSI verliebt sich in OSSAYIN, die/der seine Liebe erwidert, und beschließt, den Wald nie wieder zu verlassen.

Die besorgte YEMANJÁ schickt nun ihren Sohn OGUM auf die Suche nach dessen jüngeren Bruder OXOSSI. OGUM schlägt eine breite, brutale Schneise durch den Wald, um sich einen Weg zu bahnen. OSSAYIN, entsetzt ob OGUMs gedankenloser Grobheit, bietet auch ihm den Liebestrank an. Und auch OGUM nimmt das Liebesgift zu sich – und verfällt dem Zauber OSSAYINS. Doch seine Liebe bleibt unerwidert...

Murah Soares - Choreografie & Tanz

Meryl Prettyman, Shirley Rodrigues, Nem (Nei) - TänzerInnen

João Eduardo Albentini - Sprecher

Juninho Quebradera, Valdir Juvenal, Forró Alabê, Leo - Perkussion

So, 19.02.2012, 16:00, Saal | 5/3 Euro

RODA DE CAPOEIRA ANGOLA



Júlio César Balbino, genannt Mestre Pim-Pim, ist Musiker, Produzent und Lehrer – aber vor allem ist er Capoeirista. Anlässlich des BHM 2012 präsentiert Mestre Pim-Pim eine »Roda de Capoeira Angola«. Capoeira ist eine brasilianische Kampfkunst bzw. ein Kampftanz, dessen Ursprung auf

den afrikanischen Nígolo (»Zebratanz«) zurückgeführt wird. Capoeira wurde während der Kolonialzeit in Brasilien von versklavten Afrikanern praktiziert und weiterentwickelt. Kulturgeschichtlich ist Capoeira Angola eine der wichtigsten afro-brasilianischen Erscheinungsformen. Hier vereinen sich Kunst, Körper und Geist. Capoeira stärkt die eigene Identität und erinnert an Widerstand, Befreiung und soziale Transformation. In einer Capoeira Angola Runde („roda“) finden Kampf, Tanz, Herkunft, Musik, Theater, Philosophie, Spiritualität, Spaß und Spiel ihren Ausdruck. Diese Roda besteht aus einem Kreis von Capoeiristas und den Musikern. Immer zwei Capoeiristas kämpfen in der Roda, wobei in der Capoeira für einen Kampf der Begriff »Spiel« verwendet wird. Let's play!



Film

Kino in der Werkstatt der Kulturen, das hat inzwischen Tradition. Die vier Kuratoren der wöchentlichen Filmreihen **ASIAN CINEMA (Jeanette Gaussi)**, **AFRO DIGITAL (Enoka Ayemba)**, **SZENE ORIENT (Hakim El-Hachoumi)** und **MADE IN EUROPE (Masayo Kajimura)** bereichern selbstredend auch den Black History Month mit ihren cineastischen Ausgrabungen.

Darüber hinaus präsentiert der Kurator **Sidney Martins** eine Off-Berlinale unter der Überschrift **»Cinema Negro«**. Bösewicht oder Hausangestellte; diese Stereotypen beherrschen bis heute die Darstellung der schwarzen Bevölkerung in der brasilianischen Film- und Fernsehlandschaft – und das 123 Jahre nach der gesetzlichen Abschaffung der Sklaverei. Im Unterschied dazu zeigt Sidney Martins im Rahmen des Black History Month 2012 sieben Spiel- und Dokumentarfilme, in denen Schwarze ProtagonistInnen und/oder MacherInnen das Sagen haben – jenseits der üblichen Darstellungsformen.

cinema negro

www.cinemanegro.de

wilson simonal
soldat & sänger



Sidney Martins

Der in São Gonçalo geborene, in Rio de Janeiro aufgewachsene und nunmehr in Berlin lebende Martins war in Brasilien als Produktionsassistent an mehreren Theatern und bei Dokumentarfilmprojekten sowie als Schauspieler tätig. Von Anfang bis Mitte der Neunziger Jahre arbeitete er als Veranstaltungsmanager und Capoeira-Lehrer beim Kulturzentrum der brasilianischen Botschaft in Rom. Er ist Autor und Produzent des Dokumentarfilms »Fazenda Sao José«

(1999 von der UNESCO als »Denkmal für die afrobrasilianische Kultur« anerkannt) und Gründer und Veranstalter des Filmfestivals »Cinebrasil« (www.cinebrasil.info) sowie wöchentlicher Kinoveranstaltungen in Berlin. 2009 gründete Martins die Produktionsfirma »Cinema Negro« (www.cinemanegro.de).



Im Anschluss an alle Filmvorführungen finden Publikumsgespräche statt.

Cinema Negro

Fr, 10.02.2012, 19:00, Saal | Eintritt 5/3 Euro

A NEGAÇÃO DO BRASIL

Regie: Joel Zito Araujo 2002, Dokumentarfilm 90 Min.
(O.m.engl.U.)

Joel Zito nimmt den Zuschauer mit auf eine Reise durch die Geschichte der brasilianischen Telenovela. Der Dokumentarfilm analysiert die Schwarzen Charaktere, die, meist negativ besetzt, zu Stereotypen werden und so den Prozess der Identitätsbildung der Afro-Brasilianer beeinflussen.

Sa, 11.02.2012, 19:00, Saal | Eintritt 5/3 Euro

BESOURO

Regie: João Daniel Tikhomiroff 2009, Spielfilm 95 Min. (O.m.engl.U.)
Brasilien, 1924: Noch immer schuftet die Schwarze Bevölkerung auf den Plantagen der reichen, weißen Großgrundbesitzer. Unter Führung des Capoeira-Meisters, Mestre Alipio, tun sie sich zusammen, um sich der Knechtschaft der Weißen gemeinsam entgegenzustellen. Doch noch bevor die Bewegung richtig in Schwung kommt, fällt Alipio einem Attentat zum Opfer...

Sa, 11.02.2012, 21:00, Saal | Eintritt 5/3 Euro

MADAME SATÃ

Regie: Karim Ainouz 2002, Spielfilm 105 Min. (O.m.dt.U.)

Joao Francisco dos Santos wurde gefeiert und gehasst. Zügelloser Verbrecher und leidenschaftlicher Liebhaber: Der Kabarettist, bekannt in seiner Verkleidung als »Madame Satã«, vereinte beides. »Madame Satã« ist das Portrait einer schillernden Persönlichkeit aus dem Künstlerviertel Rio de Janeiro, um die sich schon zu Lebzeiten in den 40er Jahren die Mythen rankten.

Film

So, 12.02.2012, 17:00, Saal | Eintritt 5/3 Euro

SIMONAL - NINGUÉM SABE O DURO QUE DEI

Regie: Cláudio Manoel, Micael Langer, Calvito Leal 2009,
Dokumentarfilm 86 Min. (O.m.dt.U.)

Wilson Simonal ist in den 60er Jahren ein erfolgreicher Sänger, verkauft Tausende von Schallplatten und füllt Fußballstadien mit seinen Shows. Doch plötzlich findet seine Karriere ein jähes Ende: Er wird verdächtigt, während der Militärdiktatur als Informant agiert zu haben...

So, 12.02.2012, 19:00, Saal | Eintritt 5/3 Euro

ATABAQUE NZINGA

Regie: Octávia Bezerra 2009, Dokumentarfilm 84 Min. (O.m.engl.U.)

Wie stark ist die brasilianische Musik von der afrikanischen inspiriert? Ana erkundet Rhythmen, Melodien und Choreographien von Pernambuco über Bahia bis nach Rio de Janeiro und findet so nach und nach ihren Platz in der brasilianischen Gesellschaft.

Fr, 17.02.2012, 19:00, Saal | Eintritt 5/3 Euro

ATLÂNTICO NEGRO – NA ROTA DOS ORIXÁS

Regie: Renato Barbieri 1999, Dokumentarfilm 56 Min. (O.m.engl.U.)

Eine Reise auf der Suche nach den afrikanischen Wurzeln der brasilianischen Kultur – der in Benin, Bahia und Maranhão entstandene Dokumentarfilm spannt einen Bogen von den ältesten afro-brasilianischen Religionen, der Candomblé und der Tambor de Mina, bis nach Benin, dem Land der Orixás und des Voodoo, zu den Wurzeln des Jeje-Nagô Volkes.

Cinema Negro

Sa, 18.02.2012, 19:00, Saal | Eintritt 5/3 Euro

AS FILHAS DO VENTO

Regie: Joel Zito Araujo 2004, Spielfilm 85 Min. (O.m.engl.U.)

Telenovela einmal ganz anders. Eine kleine Stadt im Landesinneren von Brasilien wird von den Geistern der Sklaverei und des Rassismus' beherrscht. Regisseur Filhas do Vento ersetzt in diesem außergewöhnlichen Spielfilm die stereotypischen Rollen für Schwarze Figuren im brasilianischen TV durch einen facettenreichen Aufbau der Charaktere und bedient sich dabei souverän dramaturgischer Techniken der Telenovela.

Festival-Ticket »Cinema Negro«: 21 Euro

Szenenfoto »Atabaque Nzinga«



Film

Do, 02.02.2012, 19:00, Saal | Eintritt 5/3 Euro

Asian Cinema – TUYAS HOCHZEIT

Regie: Quan'an Wang 2009, Spielfilm 86 Min. (O.m.dt.U.)

Tuya muss nach einem Unfall ihr Leben ändern. Die mongolische Hirtin kann nun nicht mehr allein für ihre zwei Kinder, ihren behinderten Mann und den ständig in Problemen steckenden Nachbarn sorgen. Um das Überleben der Familie zu sichern, beschließt sie erneut zu heiraten

– doch nur unter einer Bedingung: Der neue Ehemann muss sich auch um den ehemaligen kümmern. Das auf der Berlinale mit dem goldenen Bären ausgezeichnete Drama ermöglicht nachhaltige Einblicke in das Leben mongolischer Hirten, deren Lebensform durch ökologische Probleme und den rasanten wirtschaftlichen Wandel bedroht ist.



Do, 09.02.2012, 19:00, Saal | Eintritt 5/3 Euro

Szene Orient – LA VIE SUR TERRE (Das Leben auf Erden)

Regie: Abderrahmane Sissako 1998, Spielfilm 66 Min. (O.m.engl.U.)

1999, wenige Tage vor der Jahrhundertwende: Abderrahmane Sissako, in Frankreich lebender Filmemacher, kehrt in sein kleines Heimatdorf in Mali zurück. Die Welt scheint hier anders zu ticken, Zeit hat hier eine andere Bedeutung als in Europa. Er streift durchs Dorf und zerbricht sich den Kopf über seine Heimat und Verbindung zu Frankreich. Da hat er plötzlich eine besondere Begegnung...

World Wide Cinema

Do, 16.02.2012, 19:00, Saal | Eintritt 5/3 Euro

Afro digital – VACANCES AU PAYS (Ferien in der Heimat)

Regie: Jean-Marie Teno 2000, Dokumentarfilm 75 Min.
(O.m.dt.U.)

Der Filmemacher Jean-Marie Teno kehrt nach vielen Jahren in seine Heimat Kamerun zurück. Nüchtern blickt er auf das ihm fremd gewordene Land, das um jeden Preis modern erscheinen will. Alles aus Europa und Nordamerika erscheint in Kamerun hip, das Heimische wird als archaisch empfunden. Dieses verfilmte Tagebuch zeigt die ganz persönlichen Reflexionen eines Heimkehrers und wirft die Frage auf: Was bleibt noch heute von der Kolonialinvasion?

Do, 23.02.2012, 19:00, Saal | Eintritt 7,50 Euro

Made in Europe – DIE GESCHICHTE DER AUMA OBAMA

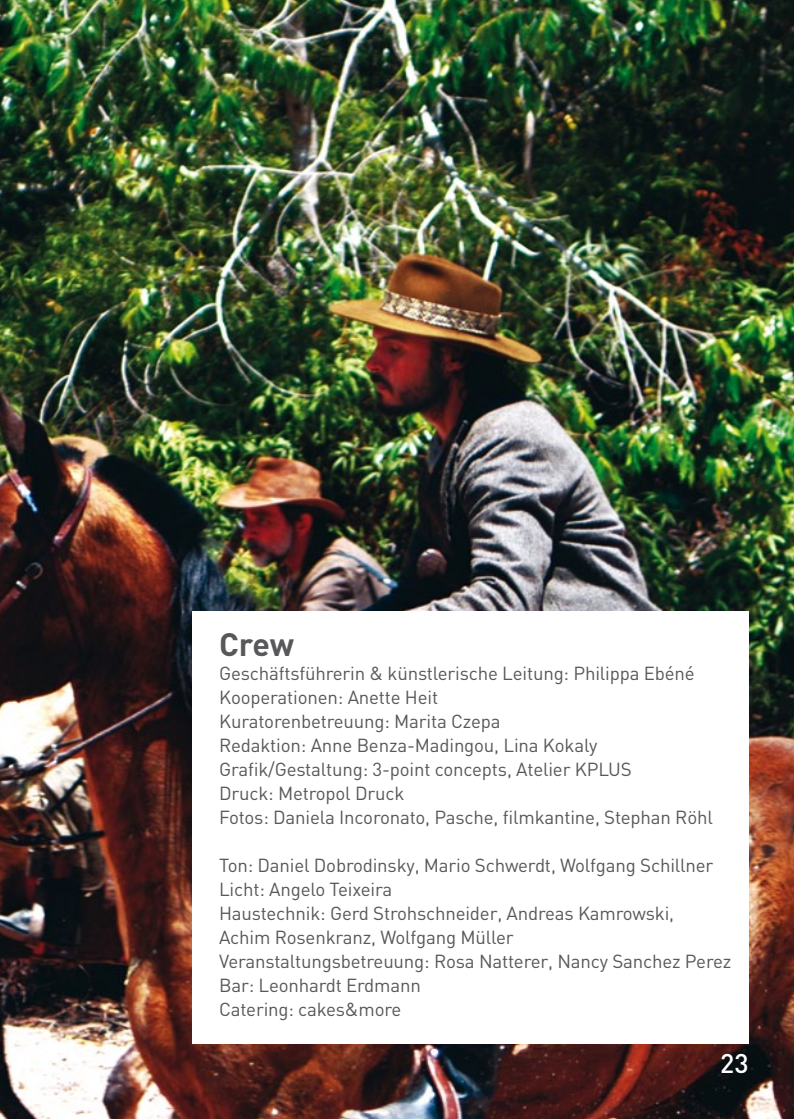
Regie: Branwen Okpako 2011, Dokumentarfilm 79 Min. (O.m.dt.U.)

Sie ist die Schwester des ersten schwarzen Präsidenten der USA, doch Auma Obama führt selbst ein bewegtes Leben. Der Film erzählt die Familiengeschichte der Obamas. Aumas Großvater lebte noch im Kolonialismus und ihr Vater kämpfte für die Unabhängigkeit Kenias. Barack Obama, ihren Bruder, lernt sie erst spät kennen. Doch Auma setzt sich auch selbst politisch ein und bezieht Stellung in Fragen zur Entwicklungshilfe und Globalisierung. Sie studiert in Deutschland, geht später in Berlin zur Filmhochschule und gründet in England eine Familie. Doch bald schon zieht es die Kosmopolitin nach Kenia zurück...





Szenenfoto »Besouro«



Crew

Geschäftsführerin & künstlerische Leitung: Philippa Ebéné

Kooperationen: Anette Heit

Kuratorenbetreuung: Marita Czepa

Redaktion: Anne Benza-Madingou, Lina Kokaly

Grafik/Gestaltung: 3-point concepts, Atelier KPLUS

Druck: Metropol Druck

Fotos: Daniela Incoronato, Pasche, filmkantine, Stephan Röhl

Ton: Daniel Dobrodinsky, Mario Schwerdt, Wolfgang Schillner

Licht: Angelo Teixeira

Haustechnik: Gerd Strohschneider, Andreas Kamrowski,

Achim Rosenkranz, Wolfgang Müller

Veranstaltungsbetreuung: Rosa Natterer, Nancy Sanchez Perez

Bar: Leonhardt Erdmann

Catering: cakes&more

Programm

Mi, 01.02.2012, 20:00, Saal

Performance **OSSAYINS LIEBESZAUBER**

Do, 02.02.2012, 19:00, Saal

Film World Wide Cinema – Asian Cinema: **TUYAS HOCHZEIT**

Fr, 03.02.2012, 20:00, Saal

Performance **OSSAYINS LIEBESZAUBER**

Fr, 03.02.2012, 21:00, Club

Konzert **DVORA DAVIS**

Sa, 04.02.2012, 16:00, Seminarraum 1

Wort **THE YORUBA DIASPORA IN LATIN-AMERICA**

Sa, 04.02.2012, 21:00, Club

Konzert **FUASI & FRIENDS**

So, 05.02.2012, 20:00, Saal

Performance **OSSAYINS LIEBESZAUBER**

Do, 09.02.2012, 19:00, Saal

Film World Wide Cinema – Szene Orient: **LA VIE SUR TERRE**

Fr, 10.02.2012, 19:00, Saal

Film Off-Berlinale – Cinema Negro: **A NEGAÇÃO DO BRASIL**

Fr, 10.02.2012, 21:00, Club

Konzert **ZABELÊ-DUB**

Sa, 11.02.2012, 14:00-18:00, Küche & Seminarraum 1

Wort **GÖTTERSPEISEN**

Sa, 11.02.2012, 19:00, Saal

Film Off-Berlinale – Cinema Negro: **BESOURO**

Sa, 11.02.2012, 21:00, Saal

Film Off-Berlinale – Cinema Negro: **MADAME SATÃ**

Sa, 11.02.2012, 22:00, Club

Festa **FAVELA FUNK NIGHT**

So, 12.02.2012, 17:00, Saal

Film Off-Berlinale – Cinema Negro:
SIMONAL - NINGUÉM SABE O DURO QUE DEI

So, 12.02.2012, 19:00, Saal

Film Off-Berlinale – Cinema Negro: **ATABAQUE NZINGA**

Di, 14.02.2012, 19:00, Seminarraum 1

Wort **SOUL SISTERS – MAY AYIM**

Do, 16.02.2012, 19:00, Saal

Film World Wide Cinema – Afro Digital: **VACANCES AU PAYS**

Fr, 17.02.2012, 19:00, Saal

Film Off-Berlinale – Cinema Negro:
ATLÂNTICO NEGRO – NA ROTA DOS ORIXÁS

Fr, 17.02.2012, 21:00, Club

Konzert **ANASTÁCIA AZEVEDO & BAND**

Programm

Sa, 18.02.2012, 16:00, Seminarraum 1

Wort

WE YORUBAS

Sa, 18.02.2012, 19:00, Saal

Film

Off-Berlinale – Cinema Negro: **AS FILHAS DO VENTO**

Sa, 18.02.2012, 21:00, Club

Festa

BAILE A FANTASIA

So, 19.02.2012, 16:00, Saal

Performance

RODA DE CAPOEIRA ANGOLA

Do, 23.02.2012, 19:00, Saal

Film

World Wide Cinema – Made in Europe:

DIE GESCHICHTE DER AUMA OBAMA

Fr, 24.02.2012, 20:00, Saal

Performance

OSSAYINS LIEBESZAUBER

Fr, 24.02.2012, 21:00, Club

Konzert

PARANA BOMFIM & KATRIN WAHL

Sa, 25.02.2012, 20:00, Saal

Performance

OSSAYINS LIEBESZAUBER

So, 26.02.2012, 16:00, Saal

Performance

OSSAYINS LIEBESZAUBER

So, 26.02.2012, 19:00, Saal

Festa

ABSCHLUSSPARTY BLACK HISTORY MONTH

Konzert



Konzert

Fr, 03.02.2012, 21:00, Club | Eintritt 7/5 Euro

DVORA DAVIS

Geprägt durch ein musikalisches Vielerlei aus zeitgenössischer Gitarrenmusik, Jazz und Entdeckungsreisen durch die Electro-Welt des Undergrounds, in der sie auch als Produzentin tätig wurde, lädt die britische Jazz-Sängerin Dvora Davis ein zu einem brasilianischen Abend, den sie gemeinsam mit brasilianischen Kollegen speziell für den BHM 2012 entwickelt hat.

Dvora Davis - Gesang

Juninho Quebradera - Perkussion

Victor Ney - Schlagzeug

Eugenio Azevedo - Gitarre

Max Hartmann - Kontrabass, E-Bass

& Special Guest



FORUM BRASIL



Interkulturelles
Zentrum

Ausstellungen

Afro-Brasilianischer Tanz

Kinder-Capoeira

Workshops

Brasilianisch

Vorträge

Capoeira

Konzerte

Kochen

Kurse



Forum Brasil - Interkulturelles Zentrum

Möckernstraße 72 | 10965 Berlin | 030 78096054

www.forum-brasil.de

Konzert

Sa, 04.02.2012, 21:00, Club | Eintritt 7/5 Euro

FUASI & FRIENDS

Fuasi & friends stehen für eine satte Fusion aus afrikanischen, amerikanischen und europäischen Harmonien, Melodien und Rhythmen.

Das breite musikalische Spektrum dieser Latin Jazz Fusion Band ist stark geprägt durch die musikalischen Traditionen der Yoruba, Bantu, Ewe-Fon und Mandinga, kombiniert mit den südamerikanischen Einflüssen von Salsa und Samba und interpretiert durch die »African-American« Kunstform, genannt Jazz.



Zum Black History Month wird der US-amerikanische, in Berlin ansässige Saxophonist Fuasi Abdul-Khaliq ein neues, von brasilianischen Kollegen begleitetes, tanzbares Brasil-Jazz-Programm vorstellen – Samba, Mambo und Bossanova goes Funk-Jazz!

Miro Igor de Oliveira - Gesang, Gitarre

Kelvin Sholar - Klavier

Max Hughes - Bass

Kenny Martin - Schlagzeug

Parana Bomfim - Congas

Fuasi Abdul-Khaliq - Saxophon, Flöte

Fr, 10.02.2012, 21:00, Club | Eintritt 7/5 Euro

ZABELÊ-DUB

Zabelê Dub spielt Musik, die richtig gute Laune verströmt. Die vier in Berlin lebenden Brasilianer laden zum Tanz. Doch auch gemütliches Relaxen ist stressfrei zum Groove möglich. Dabei werden traditionelle brasilianische Rhythmen mit jeder Menge unterschiedlichen, internationalen Einflüssen gemixt. Einzigartig und fröhlich.

Arthur Guidi - Gitarre

Leo Barreto - Bass

Samuel Fraga - Schlagzeug

Fabiano Lima - Perkussion & FX

www.myspace.com/zabeledub

Konzert

17.02.2012, 21:00, Club | Eintritt 7/5 Euro

ANASTÁCIA AZEVEDO & BAND

Anastácia transportiert die vielfältigen Rhythmen Brasiliens – Samba, Baião, Maracatu und Côco mit Einflüssen aus modernen Jazzklängen und groovigem Funk – so, dass sie international verständlich sind und dennoch typisch brasilianisch. Die sinnlich verspielten Songs überwinden Stilgrenzen und gehen ohne Umwege ins Ohr.



Anastácia Azevedo

- Gesang

Eugênio Rodrigues

- Gitarre, Gesang

Emerson Araújo

- Perkussion

Delphine Maillard

- Bass

Juninho Quebradera

- Perkussion

Ney Victor

- Schlagzeug

[http://soundcloud.com/
anastaciaazevedo](http://soundcloud.com/anastaciaazevedo)

Fr, 24.02.2012, 21:00, Club | Eintritt 7/5 Euro

PARANA BOMFIM & KATRIN WAHL

Unterschiedlich gestimmte Congas und eine sehr differenziert eingesetzte Schlagtechnik – Parana Bomfim legt die klassische Trennung zwischen Melodie und Rhythmus neu aus. Dadurch öffnet sich ein reiches Spektrum an Entfaltungsmöglichkeiten. Als Gast hat er die vielseitige Gitarristin Katrin Wahl eingeladen, die Erfahrungen aus dem Jazz, der Weltmusik und der brasilianischen Musik mit auf die Bühne bringt.

Parana Bomfim - Perkussion

Katrin Wahl - Gitarre



Sa, 04.02.2012, 16:00, Seminarraum 1 | Eintritt frei

THE YORUBA DIASPORA IN LATIN-AMERICA: CONCEPT, KEYWORDS AND LIMITATIONS

The present research takes as its point of departure the concept of a mundialized Yoruba identity observable in the Americas. In his doctoral research which concentrated mainly on the Yoruba Diaspora in Brazil, Dr. Félix Ayoh'OMIDIRe referred to this identity as the concept of YoruBaianidade. This concept was defined as the spirit of ethnic, ideological, political, symbolic, cultural and religious affiliation of contemporary Latin-American subjects to what Matory (1994) called the Yoruba Atlantic Complex, a world in which the worldview as well as the philosophy of life of the Yorubas predominates. The Yorubas

themselves are a people of African descent who originated in the Gulf of Benin in West-Africa, from where they have spread to the different diasporas of the Afro-Atlantic world. There they have constituted, since the 19th Century, the most significant component in the construction of cultural, social and religious identities of diverse Afro-Latin-American societies such as Brazil, Cuba, Trinidad and Tobago, Haiti, Venezuela and Puerto Rico, among others.



Félix Ayoh'OMIDIRE (Ph.D) teaches Afro-Brazilian and Latin American literary, cultural and ethnic studies at the Obafemi Awolowo University, Ile-Ife, Nigeria. He was an Exchange Professor of Yoruba at the Federal University of Bahia, Salvador-BA, Brazil, and has held many scholarship and fellowship awards in different international institutions.

Currently, he is on an Alexander von Humboldt Foundation's George Forster Fellowship for Experienced Researchers at the Humboldt University where he is writing a book about the Yoruba Atlantic Diaspora and the Construction of Cultural Identities in Latin America and the Caribbean.

CakesandMore...
Catering und Kuchen Service

0172 595 80 39

www.cakesandmore.de

cakesandmore@hotmail.de

Wort

Sa, 11.02.2012, 14:00-18:00, Küche & Seminarraum 1

Teilnahmegebühr 30 Euro

GÖTTERSPEISEN

Rituelle Tänze, Speisen und Gesänge für die Orixás aus dem Candomblé mit Murah Soares

Die Verbindung zwischen den Menschen und dem Göttlichen wird im Candomblé auf verschiedene Weisen hergestellt. Wichtige Wege der Anrufung sind Rhythmus, Tanz, Gesang und rituelle Speisen. In diesem Workshop gewinnen die Teilnehmenden faszinierende Einblicke in die Welt der Orixás, sie lernen ihre Tänze und Gesänge kennen – und bereiten ihnen gemeinsam ein heiliges Mahl.

Diese uralten Techniken führen zu einer Kommunikation zwischen Gott und Mensch - man »tanzt mit den Göttern«.

Der Babalorixé (Candomblé-Priester) Murah Soares ist professioneller Tänzer und wuchs im Candomblé-Tempel seiner Großmutter in Salvador/Brasilien auf, wo er zum Babalorixá (höchste Initiationsstufe und Tempelvorsteher) geweiht wurde. Er leitet mit dem »Ilê Obá Silekê« in Berlin seit 2007 den ersten Candomblé-Tempel Deutschlands, in dem auch regelmäßig öffentliche Rituale und Candomblé-Workshops stattfinden (s. Interview auf Seite 10).

Voranmeldungen bitte bis Montag, den 6. Februar 2012, unter info@werkstatt-der-kulturen.de oder 030 609 77 00

Weitere Infos unter www.candomble-berlin.de



Wort

Di, 14.02.2012, 19:00, Seminarraum 1 | Eintritt frei

SOUL SISTER – MAY AYIM



Kolonialismus, Rassismus und Sexismus gehörten zu den zentralen Themen der afrodeutschen Dichterin und Aktivistin May Ayim, die mit der Veröffentlichung von »Farbe bekennen« (1986) das Standardwerk der afrodeutschen Community prägte. Im vergangenen Jahr, 15 Jahre nach ihrem Freitod, wird ihr – stellvertretend für eine ganze Community – in Berlin eine Straße gewidmet: Mit der Umbe-

nennung des Groeбенufers in May-Ayim-Ufer wird erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik eine postkoloniale Perspektivumkehr vollzogen. Doch wer war May Ayim? Inwieweit wirkte ihr Leben und Handeln auf die deutsche Gesellschaft und in die afrodeutsche Community? Und was bedeutet die Straßenumbenennung für Gegenwart und Zukunft?

Podiumsdiskussion mit:

Katharina Oguntoye, Mitherausgeberin von »Farbe bekennen« und Wegbegleiterin von May Ayim

Abenaa Adomako, Wegbegleiterin, Autorin und Protagonistin in »Farbe bekennen«

Sandrine Micossé-Aikins, Afrodeutsche Kuratorin, Wissenschaftlerin und Aktivistin

Moderation: Natasha A. Kelly



Sa, 16.02.2012, 16:00, Seminarraum 1 | Eintritt frei

»WE YORUBAS«

I work from within a culture I love: I love and deeply respect the people observed. They are my family, scattered in different places in Africa, Europe, Asia and the Americas. We cannot be separated by distance nor by terms such as Nago and Lucumi. We are connected by a common mother tongue, one intangible heritage we share. Let me share some secrets with you!

I have heard relatives say »we are the third generation of Western style doctors«. This leads me to believe; my ancestors were traditional doctors who converted to Western medicine at the same time they turned to Christ. Before the missionaries came, healers doubled as Ifa priests and priestesses, Babalawo ati Iyalawo - diviners. We did not separate the body from the mind from the spirit, our therapeutic approach was holistic and indeed very efficient. Through Ifa, the deities are consulted, sickness as well as illness are healed and sometimes black magic is performed.

The Ifa divination corpus, when properly used reestablishes balance, be it between the spirits of the departed and the living or opposing parties at war. We are all children of Oduduwa, awon omon Oduduwa, awon elegbe Yoruba; we therefore share the same breath of life.

I quote Juana Elbein dos Santos: »the highest aspirations of the Yoruba are alafia, owo, omon ati aiku (peace, wealth, descendants and immortality)«. Oluwa lon pese!

Olufunmilayo Kogbe was born in Ile-Ife, the cradle of the Yoruba. She graduated from the University of Paris VII with a Masters in Ethnology. Her approach is to observe and describe a culture from inside out.

Festas

Darf nicht fehlen – wird geliefert: Party-Time in der Werkstatt der Kulturen! Brasilianische Beats befeuern die Berliner Nacht!

Sa, 11.02.2012, 22:00, Club | Eintritt frei

FAVELA FUNK MCs

Die angesagtesten Beats, direkt aus den Favelas von Rio.

Die Favela Funk MCs sind Deutschlands erster Bailé-Funk-Act. Mit dem SuBA Records Kollektiv um die DJs Ronaldobosssa & Chris Heller ist Abtanzen garantiert. Auch bekannt als Rio, Favela oder Baile Funk entstand diese Stilrichtung Mitte der 80er Jahre aus dem Miami Bass, einer von elektronischen Speed-Beats gekennzeichneten Spielform des Hip Hop, die in Referenz auf das Stück »Planet Rock« von Afrika Bambaataa entstand. Im Unterschied zum Miami Bass legten die brasilianischen Funkeiros unter den typischen Sound des Drumcomputers TR-808 auch traditionelle, brasilianische Percussionrhythmen. Die Texte im Rio Funk handeln, ähnlich explizit wie im amerikanischen Gangsta Rap, von Sex, Drogen und Kriminalität und spiegeln den sozialen Alltag in den Favelas wider, den Armenvierteln von Rio de Janeiro.

www.favela-funk.net



Sa, 18.02.2012, 21:00, Club | Eintritt 10/7 Euro

BAILE A FANTASIA

Brasilianisch richtig feiern, wie das geht, zeigt uns Valdir Jovenal. Der Brasilianer, der seit seiner Kindheit Musik macht, lädt zur traditionellen Brasilianischen Karnevalsparty in die Werkstatt der Kulturen. Gefeierte wird ein Maskenball, der es in sich hat. Um bunte, fröhliche und fantasievolle Verkleidung und Maskerade wird gebeten. Das zahlt sich auch aus, denn wer im Kostüm erscheint, darf zum ermäßigten Eintritt feiern. Für Samba-Rhythmen und gute Laune sorgt die Karnevalsgruppe Escola de Samba Sapucaiu no Samba. Traditionelle Rhythmen aus dem Norden Brasiliens liefern Orquestra de Frevo und Maracatu Marafoxênacaonago. Im Anschluss legt DJ Carlinhos auf!



Festas

So, 26.02.2012, 19:00, Saal | Eintritt 7/5 Euro

**ABSCHLUSSPARTY BLACK HISTORY MONTH mit
BANDA FURIOSA, MARAFOXÉ NAÇÃO NAGO,
QUARTETT MADEIRA BERLIN,
CAPOEIRA AKADEMIE BERLIN & DJ MARLA ROOTS**

Dada ist da! Bei der Abschlußparty zum Black History Month gibt's auf die Ohren (und Beine): »Banda Furiosa«, unter der Leitung von Edson Marcelino da Rocha, genannt »Dada«, spielen ihr spaßgarantiertes Repertoire live und in Farbe: mindestens 25 Musiker, zwei Tänzer und eine Sängerin bieten eine explosive Mischung aus Energie und Rhythmus – Samba at its best. Und Dada bringt jede Menge Gäste mit: Die Capoeira Akademie Berlin bietet gekonnte Capoeira-Einlagen, DJ Marla Roots aus Porto Alegre sorgt für Reggae, Soul & Brazilian Beats und Marafoxe Nação Nago, die feurige Straßenkarnevalsgruppe, trommelt für euch die Nacht zum Tag. Dazu gibt's Choro, eine brasilianische Polka-Art vom Quartett Madeira Berlin.

Besetzung »Quartett Madeira Berlin«

Isabella Handke - Traversflöte & Mandoline,

Edson de Souza - Cavaquinho & Pandeiro

Christian Kulke-Vandegen - Gitarre

Dada - Pandeiro & Surdo





WERKSTATT DER KULTUREN

Wissmannstraße 32
12049 Berlin
U7 | U8 Hermannplatz
M29, M41

www.werkstatt-der-kulturen.de

Mit freundlicher Unterstützung
der Senatsverwaltung für
Arbeit, Integration & Frauen

